**Starke Traditionen - Vier Fragen an den Bischof von Oslo, Bernt Eidsvig**

**Der hl. Olav hat eine hohe Bedeutung für Norwegens Katholiken. Bischof Bernt Eidsvig berichtet, was den Glauben des Landes auszeichnet**.

Interview: Patrick Kleibold

**Was ist das Besondere an einer Pilgerreise nach Norwegen? Was erwartet den Pilger dort?**

EIDSVIG: Im Hochmittelalter war Trondheim meines Wissens viertwichtigstes Wallfahrtsziel in ganz Europa. Was die Pilger damals erlebt haben, was sie bewegt hat, das hat auch heute noch einen Appell: Am Grab des heiligen Olav in Trondheim zu beten, ist ein Segen und bringt Segen. Wallfahrtsziele Nummer eins sind dabei sicher Trondheim und Stiklestad (Anmerkung der Redaktion: Sterbeort des heiligen Olav). Die Olavs-Tradition ist gerade in Skandinavien sehr stark. Der heilige Olav ist eine Art Bindeglied zwischen den Konfessionen in Norwegen.

**Wie steht es um die Ökumene im Land?**

Meiner Meinung nach sind wir weit gekommen. Insbesondere zwischen der katholischen und der lutherischen Kirche herrscht ein großes Verständnis. Wir arbeiten zusammen, wo wir es können. Ich sehe keine großen Spannungen mehr zwischen den beiden Konfessionen.

**Welchen Stellenwert hat die neue Bischofskirche in Trondheim konkret für die Katholiken vor Ort?**

Das Wichtigste und Bedeutendste ist wohl, dass sie die einzige katholische Kirche der Stadt sein wird. Ausgenommen eine kleine Klosterkirche, die aber nicht vielen Gottesdienstbesuchern Platz bietet. Die Gemeinde in Trondheim ist in den vergangenen Jahren extrem stark gewachsen und mit inzwischen 7.000 Mitgliedern um ein Vielfaches größer als noch vor einigen Jahren. Die Gemeindemitglieder brauchen eine große und würdige Kirche, eine Kathedrale. Sie brauchen zudem auch Räumlichkeiten für Katechese, Pfarrkaffee, Sitzungen und viele weitere Aktivitäten, weshalb das angeschlossene Gemeindezentrum mindestens genauso wichtig ist.

**Wie erleben Sie das katholische Glaubensleben in Norwegen? Sprechen die Menschen offen über ihren Glauben, oder leben sie ihren Glauben eher im Privaten?**

Hier gibt es wohl den größten Unterschied zwischen norwegischen Katholiken und Katholiken, die aus anderen Ländern nach Norwegen gekommen sind. Die Norweger sind von Natur aus eher zurückhaltend, sie reden nicht viel über ihren Glauben. Das bedeutet aber nicht, dass sie keinen Glauben haben, sie sind vielmehr scheu mit ihren Worten. Dies hat viel mit der pietistischen Tradition zu tun. Die Pietisten (Anmerkung der Redaktion: Reformbewegung im Protestantismus, die ab ca. 1700 in Norwegen stark wurde) haben sehr viel über ihren Glauben gesprochen, aber auf eine Weise, die andere zusehends hat auf Abstand gehen lassen.